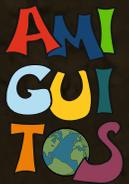


Inés María Jiménez

Ayla Hentges

# Nachts in Belchite



## Impressum

Alle Rechte vorbehalten

© Amiguitos – Sprachen für Kinder, Hamburg 2021

[www.amiguitos.de](http://www.amiguitos.de)

Text

Inés María Jiménez

Illustration

Ayla Hentges

Satz und Layout

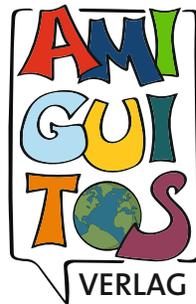
Jörn von Holten

1. Digitale Auflage September 2024

ISBN 978-3-910339-04-0

Inés María Jiménez

Ayla Hentges



# Belchite – Eine Stadt als Symbol für den Spanischen Bürgerkrieg

Ein Bürgerkrieg eines Landes ist eine heikle Angelegenheit, nicht nur in der Situation der realen Auseinandersetzung, sondern ein Trauma für die betroffene Bevölkerung für viele Jahrzehnte in der Zukunft. Dafür gibt es weltweit viele Beispiele, egal ob in Afrika, Asien oder in Lateinamerika. Nicht anders verhält es sich mit dem Bürgerkrieg in Spanien, der zwischen Juli 1936 und April 1939 ausgetragen wurde. Er spaltete ganz Spanien. Die demokratisch gewählte Regierung lieferte sich einen blutigen Kampf mit den sogenannten „Nationalisten“, rechtsgerichteten Putschisten unter General Francisco Franco. Letztendlich siegten die Nationalisten mit Hilfe faschistischer Unterstützung aus Deutschland und Italien.

Ein Bürgerkrieg spaltet nicht nur eine Nation, sondern Städte, Dörfer und sogar Familien. Ein Mikrobeispiel hierfür ist Belchite, eine kleine Stadt in der Provinz Saragossa. Zwischen dem 24. August und dem 6. September 1937 fand dort eine Schlacht statt, bei der die Stadt fast völlig zerstört wurde. Die Kämpfe wurden auf beiden Seiten mit großer Brutalität durchgeführt. Das heutige Belchite wurde neben den Ruinen der alten Stadt wieder aufgebaut. Diese Ruinen gelten als Mahndenkmal für die zerstörerische Kraft eines Bürgerkrieges.

Der Autorin Inés María Jiménez ist mit dieser literarischen Aufbereitung eines schwierigen Themas für Kinder und Jugendliche eine Meisterleistung gelungen. Die Geschichte ist spannend geschrieben und spiegelt die Geister des Bürgerkrieges im wahrsten Sinne des Wortes wieder. Es ist eine sehr einfühlsame Annäherung an ein schwieriges Thema.

Prof. Dr. Bernd Schmelz

Kustos für Europa und Sibirien

Museum am Rothenbaum, Hamburg



Erst wenn man zurückschaut,  
kann man erkennen, was heute ist,  
um Entscheidungen für morgen zu treffen.

Unserem lieben Freund und Bruder Fränk  
und der wahren Freundschaft gewidmet,  
welche andauert durch  
durch Zeit und Raum.



Belchite, 31. Juli 1937

Lieber Papá!

*Ich schreibe dir, auch wenn ich weiß, dass du diese Zeilen nie lesen wirst. Ich schreibe, weil Mamá mir dieses leere Blatt gegeben hat, damit ich es mit warmen Worten an dich fülle. Sie denkt, es wird mir helfen. Aber das Einzige, was ich fühle, ist Hass. Ich habe eine furchtbare Wut in mir drin, auf diejenigen, die dich unserer Familie entrissen und dich erschossen haben. Ein Jahr ohne dich, Papá! Ich glaube es immer noch nicht. Wir vermissen dich so sehr!*

*Du hast so viel verpasst. Mein neuer Bruder wurde im vergangenen Herbst geboren. Mamá gab ihm deinen Namen, zur Erinnerung an dich. Manuel sieht dir sehr ähnlich, Papá, und sein Lächeln ist uns ein Trost in den dunklen Stunden. Aber wenn ich darüber nachdenke, dass er dich nie kennenlernen wird, werde ich so wütend! Mamá will, dass ich schweige, aus Angst, auch mich zu verlieren. Ich muss dich ersetzen und sie beide beschützen.*

*Seit die Faschisten im letzten Jahr das Dorf eingenommen haben, müssen wir sehr vorsichtig sein. Sie misstrauen uns immer noch, aber wir verheimlichen unsere Gesinnung. Belchite ist nicht mehr wie früher. Der Bürgerkrieg hat alles verändert, die Familien entzweit. Kannst du dich an Paco erinnern? Während er jetzt für die Franquisten arbeitet, kämpft sein Bruder Jesús für die Republikaner an der Front.*

*Manchmal wünschte ich, du hättest nicht so offen auf der Seite der Sozialisten gestanden, wärest nicht in die Parteizentrale gegangen, hättest nicht für die Frente Popular bei den Wahlen 1936 gestimmt. Sicher lebten wir schlecht, wie alle Land- und Fabrikarbeiter. Du wolltest das Leben für uns, deine Familie, verbessern. Aber jetzt bist du nicht mehr da und wir leben schlechter denn je. Manchmal denke ich, es wäre besser gewesen zu schweigen. Dann wärest du jetzt noch bei uns. Ich werde niemals dein Gesicht vergessen, als die Guardia Civil dich und die anderen holen kam. Dein Blick hat sich in mir für immer eingegraben. Ich bin wütend, ich bin traurig. Und manchmal wünsche ich mir nichts weiter als Frieden. Ich vermisse dich, Papá!*

Für immer dein Sohn,

Alejandro

